

Ich sing dir mein Lied! Predigtreihe zu Liedern
Wer nur den lieben Gott lässt walten (EG 369)
Bewahre uns Gott, behüte uns Gott (EG 171)

PREDIGT: Wer nur den lieben Gott lässt walten (nach Christine Jahn und Hans-Günter Haas)

Wir feiern 500 Jahre Evangelisches Gesangbuch. Ein Lied, das zu den fünf beliebtesten Liedern gehört und unbedingt wieder in einen neues Gesangbuch aufgenommen werden sollte, ist Georg Neumarks Vertrauenslid „Wer nur den lieben Gott lässt walten“. Geschrieben von einem jungen Mann, 21 Jahre, der seinen Weg ins Leben suchte.

Es war im 30-Jährigen Krieg. Nach seinem Abschluss am Gothaer Gymnasium machte sich Georg Neumark auf die Reise nach Königsberg. Dort wollte er ein Jura-Studium beginnen. Umherziehende Soldaten machten die Straßen unsicher. So schloss sich der junge Mann einem Kaufmannszug an, der bewacht war. Dennoch fiel der Reisezug einem Überfall zu Opfer. Georg Neumark wurde alles genommen. Er behielt nur, was er am Leibe trug, dazu sein „Gebet- und Stammbuch“.

Mittellos führte sein Weg ihn nun nach Hamburg. Seine Hoffnung auf eine Anstellung als Hauslehrer wurde immer wieder enttäuscht. Auch die besten Empfehlungen verschafften ihm, der musikalisch und pädagogisch begabt war, keine Anstellung.

Durch die Kriegswirren bedingt verschlug es ihn nach Kiel. Doch auch dort schien sich sein Schicksal nicht zu wenden: **„als wollte der liebe Gott noch nicht helfen.“** Diese Zeit vieler Sorgen beschrieb Neumark so **„Ich wurde so melancholisch, dass ich oftmals nachts in meiner Kammer den lieben Gott mit Tränen kniend um Hilfe anflehte.“** Er wünschte sich sehnlichst von Gott **„angesehen zu werden, dass er seine große Gnade und Hilfe erscheinen lässt“.**

Endlich: Im Januar 1942 konnte man ihm eine Stelle als Hauslehrer verschaffen. Die Freude und Dankbarkeit für die unerwartete Befreiung aus seiner ausweglosen Situation fasste er in Noten und Liedverse: **„Welches schnelle und gleichsam vom Himmel gefallene Glück mich herzlich erfreute und noch am ersten Tag meinem lieben Gott zu Ehren das Lied aufsetzen ließ: Wer nur den lieben Gott lässt walten.“**

Von da an ging Neumark seinen Weg: 1943 zog er doch noch nach Königsberg und studierte Jura, später war er am Hofe in Weimar als Bibliothekar und Geschäftsführer einer Vereinigung für Literatur und Kunst tätig. 1657 veröffentlichte er eine Sammlung von Liedern und Gedichten, u.a. auch „Wer nur den lieben Gott lässt walten.“ Er selbst schrieb dazu: **Trostlied. Dass Gott einen jeglichen zu seiner Zeit versorgen und erhalten will. Nach dem Spruch: Wirf dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich wohl versorgen aus Psalm 55,23.“**

Sein Lied beruhte auf dem Glauben, den er zu Hause mitbekommen hatte. Dieser Glaube schöpfte aus der Bibel, aus den Psalmen und den Worten Jesu. In jeder Strophe des Liedes klingen Verse der Bibel durch.

Jesus sagt: **Sorgt euch nicht um euer Leben!** Und Neumark singt **„Was helfen uns die schweren Sorgen, was hilft uns unser Weh und Ach?“**

Der Psalmbeter spricht: **Sei stille dem Herrn und warte auf ihn!** Und Neumark dichtet **„Man halte nur ein wenig stille...“**

Im Buch des Propheten Jesaja hört er Jerusalem sprechen: **Der Herr hat mich verlassen, der Herr hat meiner vergessen.** Und er notiert: **„Denk nicht in deiner Drangsals-hitze, dass du von Gott verlassen seist.“**

Und im Gleichnis bei Jesus liest er: **Wer diese meine Rede hört und tut sie nicht, der gleicht einem törichten Mann, der sein Haus auf Sand baute. Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, da fiel es ein und sein Fall war groß.** Neumark hält sich daran fest und singt: „**Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.**“

Georg Neumark sang Psalmen in seiner Weise weiter. Er verband Jesu Worte mit seinen eigenen Erfahrungen. Er wagte, seine Erfahrungen zu verallgemeinern. So finden sich viele Menschen in diesem Lied wieder, denn hier haben die Verschiedenheiten unserer Erfahrungen Raum: Not und Traurigkeit, schwere Sorgen, die trägt jede und jeder von uns, füllt diese Worte mit ganz eigenen Gefühlen. Ebenso Freudenstunden und des Himmels reicher Segen. Auch da hat jede und jeder ganz eigene Vorstellungen.

Georg Neumark wurde von seinem Gottvertrauen getragen. Er musste lange seinen Weg suchen, alles schien aussichtslos. Doch er hielt an Gott fest: „**Sing, bet und geh auf Gottes Wegen ...**“ Damit öffnet er uns eine Tür: Singen und beten helfen, am Gottvertrauen festzuhalten.

LIED: Wer nur den lieben Gott lässt walten

Wer nur den lieben Gott lässt walten und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Not und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

Was helfen uns die schweren Sorgen, was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, dass wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

Man halte nur ein wenig stille und sei doch in sich selbst vergnügt, wie unsers Gottes Gnadenwille, wie sein Allwissenheit es fügt; Gott, der uns sich hat auserwählt, der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

Er kennt die rechten Freudenstunden, er weiß wohl, wann es nützlich sei; wenn er uns nur hat treu erfunden und merket keine Heuchelei, so kommt Gott, eh wir's uns versehn, und lässet uns viel Guts geschehn.

Denk nicht in deiner Drangsalshitze, dass du von Gott verlassen seist und dass ihm der im Schoße sitze, der sich mit stetem Glücke speist. Die Folgezeit verändert viel und setzet jeglichem sein Ziel.

Es sind ja Gott sehr leichte Sachen und ist dem Höchsten alles gleich: den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Gott ist der rechte Wundermann, der bald erhöh, bald stürzen kann.

Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu. Denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verlässt er nicht.

PREDIGT: Bewahre uns Gott (nach einer Liedinterpretation von Gudrun Mawick)

Über 340 Jahre nach Georg Neumark sitzt der Sozialarbeiter und Musiker Eugen Eckert in Frankfurt. Er ist 30 Jahre jung, hält das spanische Lied „La paz del Senör“ in den Händen (Der Friede des Herrn). Es stammt aus Argentinien, wurde dort vom schwedischen Theologieprofessor Andreas Ruuth geschrieben. Ursprünglich als Abendmahlsgesang, mittlerweile in viele Sprachen übersetzt.

Doch in Frankfurt wird Eugen Eckert das Lied nicht einfach übersetzen, er schreibt seine eigenständige Dichtung, ein Segenslied.

Bewahre uns Gott, behüte uns Gott. Diese Bitte knüpft an frühere Erfahrungen mit Gott an: Gott, erhalte uns, trag uns durch die Zeiten, so wie andere vor uns und wir selbst es von dir erfahren haben.

In den Strophen werden dann verschiedene Bitten formuliert. Sie alle werden mit Bildern für Gott verbunden oder erinnern an die „Ich-bin-Worte“ Jesu. Die Sängerinnen und Beter bitten Gott in konkreten Situationen, spürbar zu sein: **Sei mit uns.**

Da sind die Wege, die wir gehen: **Sei Quelle und Brot in Wüstennot.** Die Strophe erinnert an die Wanderung des Volkes Israel, nach dem Auszug aus Ägypten. Während der 40 Jahre in der Wüste war Gott da, mit Wasser und Brot, göttlichem Manna. Und rettete so ganz elementar das Leben. Der Beter und die Sängerin bitten um Gottes Begleitung auf ihren Wegen, um den Segen, der Ausgetrocknetes beleben kann.

Da sind die Leiden auf unseren Wegen, die schweren Zeiten, und die Bitte: **Voll Wärme und Licht im Angesicht sei nahe!** Gerade in den schweren Zeiten bittet der Sänger und die Beterin um Gottes Segenshandeln, dass Gott sein Angesicht über ihnen leuchten lässt. Das schenkt die Wärme der Hoffnung, die Wärme des Trostes.

Da ist all das Böse, das uns auf unseren Wegen begegnet, und die Bitte: **Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen.** Das Vater Unser ist hier aufgegriffen: *Erlöse uns von dem Bösen!* Wenn die Kraft Gottes in Menschen wirksam ist, dann wird sein Friede sichtbar, spürbar.

Da sind die Wege, die wir gehen, die wir unter Gottes Segen stellen möchten: **Sei mit uns durch deinen Segen.** Durch den **Heiligen Geist, der Leben verheißt.** Der Weg ist die Klammer dieses Liedes. Wer es singt, hält inne, unterbricht den eigenen Weg, bittet um die Kraft des Heiligen Geistes. So gestärkt, können die eigenen Wege weiter beschritten werden.

Ich stelle mir vor, wie Eugen Eckert diese Melodie im Ohr hat, volkstümlich und eingängig, irgendwie ein bisschen schwerfällig, weil Moll, und doch hoffnungsfroh durch den Dreivierteltakt. Eine gewisse Spannung, die die Melodie aufbaut. Auch das Tempo kann sehr unterschiedlich sein: langsam und damit wie ein Flehen, oder etwas schneller und beschwingt, so dass das tänzerische der Melodie zum Vorschein tritt.

Ein schlichtes und gehaltvolles Lied. Es hat die Phasen des Lebens im Blick, die wir als „Wüstenzeiten“ wahrnehmen. Doch das Lied bleibt nicht in der Wüste stehen! Mit seiner zuversichtlichen Ausstrahlung trägt es bereits das Vertrauen in sich, dass Gott mit und bei denen ist, die es anstimmen. Indem es gesungen wird, breitet sich Frieden über die eigene Wegstation des Lebens aus. Damit ist es ebenfalls ein Trostlied, so wie Neumarks „Wer nur den lieben Gott lässt walten“. Wer ihn walten lässt, der darf in seinem Segen leben.

LIED: Bewahre uns Gott, behüte uns Gott

Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns auf unsern Wegen. Sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen, sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen.

Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns in allem Leiden. Voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten, voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten.

Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns vor allem Bösen. Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen, sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen.

Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns durch deinen Segen. Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen, dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen.